

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert(Hebräer 12,12)

Als der Hebräerbrief von Gottes Wort sprach, hat er die damals moderne Waffe vor Augen: Nämlich das zweischneidige Schwert, das im Gegensatz zu dem Vorgängermodell, gleich an zwei Seiten scharf war. Somit konnte der Kämpfer mit Beweglichkeit und Flexibilität mindestens doppelt so gut zuschlagen. Gottes Wort bringt nicht den Tod, wie das zweischneidige Schwert, sondern das Leben! Und das hat Gottes Wort mit schöpferischer Vielfalt schon immer getan, wie Er es bis heute immer noch tut und in Zukunft immer noch tun wird. Wegen desselben Grundes sind wir ja in die Lukaskirche in Leipzig umgezogen. Damit mindestens doppelt so viele Menschen, das Wort Gottes hören können! Mit großer Freude beobachten wir die ersten Renovierungserfolge im Eingangsbereich der Kirche. Das ist aber nicht der Hauptgrund unserer Freude. Die Kirche ist ja für die Menschen da. Und die sind nun gekommen. Nicht nur zweifach, sondern gleich dreifach. Nein, es sind sogar so Viele, dass wir gar manchmal den Überblick verlieren und die große Lukaskirche an Tagen fast voll wird. Die persischen Texte werden indessen über Beamer projiziert, damit ein jeder den Gottesdienst folgen kann. Und in der Woche müssen wir den Taufunterricht Schichtweise halten, weil sonst alle gar nicht in der Brücke passen. Neben dem Taufunterricht gibt es inzwischen am Montag und am Donnerstag Sprachkurse mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Somit kommen unsere neuen Schwestern und Brüder zusammen mit dem Sonntagsgottesdienst bis zu 4-mal pro Woche in die Kirche oder in die Brücke. Ich staune immer wieder, wie die das überhaupt schaffen. Denn manche von diesen Leuten bekommen noch nicht einmal den kleinen Obolus, den man sonst als Flüchtling bekommt.



10 gebrauchte Räder für die Fahrt in die Brücke

Das ist weil sie noch nicht als Flüchtlinge registriert wurden und der Prozess im Moment unendlich lange dauert. Einige gehen deshalb gar den ganzen Weg zu Fuß in die Brücke! (je nach dem welches Heim 6-12km!) Wir mussten einfach einen Plan erfinden, wie wir es für diese Menschen einfacher machen können. Die Lösung kam ganz überraschend. Eine Spende reichte gerade 10

gebrauchte aber robuste Fahrräder mit Beleuchtung, Bremsen und Helme herzuzaubern. Jede, der am Fahrradprogramm teilnehmen möchte, gibt nun freiwillig eine Spende von 30€ für den nächsten Radfahrer. Damit werden die nächsten Fahrräder wieder gekauft. An manchen Tagen sieht unsere Brücke, wie ein Fahrradverleih aus! Und draußen sind einige dabei, die das Fahrradfahren erst einmal lernen müssen. Und das alles zeigt eigentlich nur eines: Hier sind Menschen unter uns, die hungrig sind Gottes Wort zu hören. Es gibt sehr viele Hindernisse, die denen im Weg stehen. Wir dürfen dabei nie vergessen, dass es ja lebensgefährlich für einen Muslimen ist, Christ zu werden. Die Probleme mit der Sprache und mit dem Transport sind geradezu die kleinsten Probleme, die einer haben könnte, wenn er Christ werden möchte. Es ist einfach immer wieder eine Stärkung unseres Glaubens, diese Menschen zu sehen und wie eifrig sie trotz allem sind, Gottes Wort hören zu können.

Traurig ist es aber immer dann, wenn aus dem blauen Himmel Menschen, die wir gerade kennengelernt hatten, in andere Dörfer umverteilt werden und wir sie deshalb wieder verlieren müssen. Manchmal gibt es dort keinen, der übersetzen kann. Nicht einmal englisch ist immer möglich. Aber auch dann gibt es Mittel und Wege: Inzwischen ist ein ganzes Netz der Kontakte zwischen verschiedenen Gemeinden und Kirchen entstanden.

Texte werden übersetzt, Predigten und Gottesdienstblätter werden über Email versandt. Manchmal gibt es spontane Übersetzungseinheiten über Telefon. Oder es wird Unterrichtsmaterial verschickt. Bis an die tschechische Grenze gehen diese Kontakte. Und auch dort, gibt es willige Helfer. Mit der Mithilfe von Pfr. Stefan Dittmer aus Dresden und mit seiner fleißigen Übersetzerin starten wir jetzt gerade eine neue Gruppe in Chemnitz. DA fahren die Menschen nun hin und treffen sich in Häusern oder in anderen Orten, damit Gottes Wort weiterlaufen kann. Man merkt, es finden sich immer wieder willige Helfer! Was aber, wenn jemand Analphabet ist? Viele Menschen mussten schon vor vielen Jahren mit ihren Eltern in den Iran oder in die Türkei fliehen. Jetzt sind sie erwachsen und haben keinen Tag Schule genossen und können deshalb auch nicht in ihrer eigenen Sprache lesen und schreiben. In solchen Fällen ist die Sprache natürlich ein noch größeres Hindernis: Wie unterrichtet man ganz ohne Text? Und wenn die gleichen Personen etwa 40km außerhalb Leipzig wohnen? Wie gesagt, Mittel und Wege gibt es immer. Und in diesem Fall geht es über Audiodateien, die über Whatsapp geschickt werden. Dabei stelle ich erstaunt fest, dass solche Menschen, die der Schriftsprache nicht mächtig sind, die Texte dennoch schneller auswendig übers Ohr lernen können als so manch andere. Gott schafft immer wieder Mittel und Wege, damit sein Wort gehört und verstanden wird. Vor allen Dingen schafft er auch Wege in die Herzen, damit Menschen den Weg zu Christus finden können und in die große Gemeinschaft der Christen eintreten können. Gottes Wort geht weiter! Und heute sind wieder 50 neue Farsi Bibeln angekommen!

Betet für uns und für die vielen, die in und um Leipzig Gottes Wort hören und erleben dürfen. Denn, wenn wir auch 6000 Bibeln verteilen würden und hätten die Liebe nicht,...(1 Korinther 13)

Hugo Gevers